

Nachricht

Nachrichten für Fremde.

Wenn sich Jemand eine längere Zeit in Wien aufhält, und es ihm zu kostbar ist, im Gasthose zu wohnen; so findet derselbe täglich eingerichtete Zimmer, die monatweise vermiethet werden. Er braucht hiezu niemanden Kommission zu geben, sondern er findet, wenn er nur einige Sassen abgehet, gar bald durch die an den Hausthüren angeschlagene Nachrichten seine Convenienz.

Gegen die fünf hundert Fiaker stehen täglich bereit, diejenigen zu führen, die es verlangen. Diese sind mit Numern versehen und lassen sich für jeden Ritt, oder auch auf einen halben und ganzen Tag bezahlen. Wer sich dieser nicht bedienen will, der kann auch Sadtelnwägen ohne Numer haben. Diese werden täglich oder auch monatlich accordiret.

Die Porcellainfabrike wird Jedermann unentgeltlich gezeigt, doch muß man sich zuvor deshalb bey dem Direktor melden.
* * Eben

für Fremde.

Eben so unentgeltlich siehet man auch die Zeughäuser und in der Burg die sämtlichen Cabinette.

Wer hieselbst in Geschäften ankömmt, und also mit verschiedenen Personen, die in öffentlichen Aemtern stehen, bekannt werden muß, findet solche insgesamt in einem Buche beysammen, den man den Hof- und Staats-schematismus nennet, und der auf dem Dominikanerplatz im Geroldischen Buchgewölbe zu haben ist.

Die Tragsessel stehen an fünf Orten der Stadt. Bey den Kapuzinern auf den neuen Markte. In der Singerstrasse. Auf dem Wildpretmarkt. Im tiefen Graben. In der k. k. Burg. In der Stadt zahlet man für jeden Gang 17. kr. er sey so nahe oder so fern als er wolle. Wer sich in die Vorstädte tragen lassen will, der muß den Gang zuvor behandeln.

An den ersten hohen Feiertagen, als um Weihnachten sind die Caffeehäuser den ganzen Tag gesperrt.

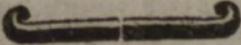
Lehnlaqueien giebt es von allen Nationen, und hat ein jeder Gasthof seine eigenen

Nachtichten für Fremde.

genen, die er kennet, und auf die man sich also auch mehr verlassen kann.

Wenn ein Fremder hieselbst krank wird, und in seiner eigenen Behausung nicht gehörige Pflege findet, so kann er sich in das spanische Spital tragen lassen. Hier zahlet er für einen Monat dreyßig Gulden zum Voraus. Wofür er mit Aerzten, Pflege, Wartung, Medicin, eigenem Zimmer und besonderer Aufwartung, Krankenwäsche und der allergeauuesten Obsorge auf die Wiederherstellung seiner Gesundheit versehen ist. Wird er eher besser, so giebt man ihm seinen Ueberschuß seines vorausbezahlten Geldes zurück.

Aermere werden bey den barmherzigen Brüdern und in andern Spitalern untergebracht.



Handwritten title or header at the top of the page.

First line of faint, illegible text.

Main body of faint, illegible text, appearing to be several lines of a letter or document.

Second line of faint, illegible text.

